Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 5 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus" auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 157. Sonnabend, 9. Juli 1870.

Deutschland.

□ **Berlin,** 7. Juli. Die „Provinzial-Korrespondenz" kommt heute auf die Stellung der beiden Häuser des Landtags den Reform-Vorlagen der Regierung gegenüber zurück zur Widerlegung der liberalen Einreden, die namentlich von der „Nat.-Ztg." erhoben worden sind. Die „Nat.-Ztg." hatte zur Charakterisirung des Herrenhauses besonders auf eine Rede des Herrn v. Kleist-Retzow hingewiesen. Die „Provinzial-Korrespondenz" hebt nun hervor, daß dergleichen Aeußerungen hervorragender Mitglieder des Hauses von keiner entscheidenden Bedeutung in Angelegenheiten gewesen sind, auf welche die Regierung Gewicht gelegt hat, und daß sich die Majorität des Herrenhauses in allen Fragen, wo es sich um eine Unterstützung der Regierung und ihrer Pläne gehandelt hat, in der Regel auf die Seite der Regierung gestellt hat. Das Wichtige und Neue in dem Artikel ist aber, daß er sich namentlich gegen die besonders auch von der „Nat.-Ztg." gemachten Vorwürfe erhebt, daß die Regierung den Landtag mit Gesetz-Vorlagen überhäuft habe. Die „Provinzial-Korrespondenz" schreibt mit Recht die Verantwortlichkeit für diese Uebereilung der liberalen Partei selbst zu, da von dieser Seite die Forderung gekommen sei, das Staatswesen, das seit angeblich 50 Jahren in Stillstand gewesen sein soll, zu reformiren und zwar Alles auf einmal. Schließlich deutet das halbamtliche Blatt an, daß die Regierung in Zukunft mit ihren Vorlagen zurückhaltender sein werde und kommt auf den früher schon von ihm gemachten Vorschlag zurück, daß umfassendere Reform-Vorlagen nur schwer zu Stande kommen werden, wenn die Geschäftsordnung nicht geändert werde und wenn nicht die Berathung der Gesetz-Entwürfe, falls sie nicht zum Abschluß gelangen, in der nächstfolgenden Session weiter geführt werden könne. — Ein zweiter Artikel der „Prov.-Korr." beschäftigt sich mit dem Breslauer Schulstreit. Derselbe findet die praktische Bedeutung der Lösung darin, daß die jetzige Entscheidung des Kultusministers die Absicht kundgiebt, die Frage auf dem Wege der Praxis und nicht des theoretischen Streits zum Austrag zu bringen. Es geht aus dem Artikel hervor, daß der Minister bei der Uebung des Bestätigungsrechts dieselben Grundsätze zur Geltung zu bringen gedenkt, welche der Magistrat in Breslau wiederholt als seine eigenen kundgegeben hat. Man darf daher annehmen, daß die schließlich ausgesprochene Hoffnung des halbamtlichen Blattes auf endliche Beseitigung des Streites Bestätigung finden wird. — Nach den eingegangenen Berichten hat sich in der Ergiebigkeit der Petroleumquellen während des Jahres 1869 kein wesentlicher Unterschied gegen das Jahr 1868 herausgestellt. Auch blieb sich der Export Amerikas in den beiden Jahren fast gleich. Derselbe betrug im letzten Jahre 5,800,000 Ctr., im vorhergegangenen 5,900,000 Ctr.

Berlin, 7. Juli. Aus Ems vom 6. d. M. erhalten wir folgende Mittheilungen: Unser König empfing heute Vormittags den aus Paris hier eingetroffenen Botschafter des norddeutschen Bundes, Baron v. Werther, hatte eine längere Unterredung mit demselben und beehrte ihn mit einer Einladung zur Tafel. Vor der Audienz hatte der Hofmarschall Graf Perponcher, der Geh. Hofrath Bork, der Geheime Kabinetsrath Wilmowski, der Wirkliche Geh. Legationsrath Abeken Vortrag. — Die Zöglinge des Progymnasiums zu Montabaur, welche, 140 an der Zahl, heute früh um 4 Uhr aufgebrochen waren, begrüßten um 8 Uhr Morgens den König, welcher am Fenster erschien, durch ein dreifaches Hoch. Die jungen Leute machten ihrem Exerzirmeister, einem Feldwebel, alle Ehre. Jedes Kommando wurde mit der größten Präzision ausgeführt. Im Zuge, den zwei Tambours voranmarschirten, befanden sich zwei Fahnen. — Gestern Nachmittags machte Se. Majestät eine Spazierfahrt auf der nach Nassau führenden Straße und brachte nachher die Arbeitsstunde am Arbeitstische zu. Unter den hier aus Berlin eingetroffenen Personen befindet sich auch der Vice-Ober-Jägermeister von Meyerink. Der Militär-Bevollmächtigte in Paris, Major Graf Waldersee, welcher bei der Ankunft unseres Botschafters, Baron von Werther, auf dem Bahnhofe anwesend war, wird schon in einigen Tagen Ems verlassen. Derselbe ist wiederholt vom Könige empfangen worden. — Seit gestern Nachmittags haben wir eine tropische Hitze.

— Einer Cirkular-Verfügung des Finanzministers an die Provinzial-Steuerdirektoren zufolge, ist durch Königl. Ordre vom 18. Juni genehmigt worden, daß das Regulativ vom 25. Juli 1825, durch welches bisher der Geschäftsbetrieb bei der Abtheilung des Finanzministeriums für die Verwaltung der indirekten Steuern und die Stellung des Direktors dieser Abtheilung geordnet war, außer Kraft trete und der Geschäftsbetrieb bei der genannten Abtheilung in derselben Weise geregelt werde, wie dies in den anderen Abtheilungen des Finanzministeriums und in den übrigen Ministerien geschehen ist. Demzufolge wird nun bestimmt, daß fortan sämmtliche Berichte, welche die Verwaltung der indirekten Steuern betreffen, an den Finanzminister zu richten sind. Die Verfügungen darauf werden im Namen oder Auftrage des Finanzministers erlassen werden.

— Von diesem Herbst ab werden die sämmtlichen schon vor 1866 bestandenen preußischen Truppentheile ihren vollen Reservestand besitzen und findet sich für diesen Theil der norddeutschen Armee damit zugleich nicht nur die vorgeschriebene kriegsmäßige Aufstellung der Ersatzbataillone, sondern erforderlichen Falls auch die Errichtung von vierten Bataillonen gesichert.

— Ein unterm 28. Juni an die Provinzial-Regierungen und Landdrosteien ergangenes Cirkularreskript des Handelsministers weist bezüglich der Anstellung von Baumeistern im Staatsdienste darauf hin, daß die definitive Anstellung eines solchen Bewerbers nur dann erfolgen kann, wenn derselbe mindestens ein Jahr lang bei einer der Königlichen Regierungen mit Bauausführungen in Vertretung von Staatsbaumeistern ꝛc. betraut gewesen ist und sich darüber mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag.

— Heute ist am dritten Verhandlungstage der vor dem Staatsgerichtshof geführte Hochverrathsprozeß gegen Edmund v. Taczanowski zu Ende gediehen. Oberstaatsanwalt Adelung hatte Schuldig wegen versuchten Hochverraths und Einschließung von 2 Jahren, der Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Lent, Freisprechung beantragt. Der Gerichtshof verkündete nach 1½stündiger Berathung das Urtheil. Dasselbe lautete auf Schuldig des versuchten Hochverraths; der Gerichtshof erkannte unter Aufhebung des früheren Erkenntnisses auf 18 Monate Einschließung und Konfiskation der in dem Forsthause des Angeklagten aufgefundenen Waffen.

— Die heutige Abend-Ausgabe der „B. B.-Z." bringt folgenden bemerkenswerthen Artikel: Die gesammte Börse wird im Augenblick so ausschließlich von den Nachrichten über die Beziehungen zu Frankreich beherrscht, daß wir auch an dieser Stelle, welche der Politik sonst nicht gewidmet ist, darauf zurückkommen müssen, da ja im Vergleich zu diesen Verhältnissen alle anderen Mittheilungen, welche wir zu machen haben, als unbedeutend in den Hintergrund treten. Die heutige Börse war im Ganzen fest und kauflustig und bewies dadurch, daß sie im Allgemeinen die sehr schlimme Auffassung, welche an den auswärtigen Börsen vorherrschend zu sein scheint, nicht theilt. Unter allen Umständen ist die Situation ihres Ernstes aber nicht zu entkleiden. Wir haben in dieser Beziehung vor Allem zu konstatiren, daß alle Berichte aus Paris darin übereinstimmen, daß die französische Regierung und der Kaiser persönlich eher zu den extremsten Schritten entschlossen sind, ehe sie in die Thronbesteigung eines hohenzollernschen Prinzen in Spanien einwilligen. Man wird hiergegen nun vielleicht einwenden, daß Niemand darein zu reden habe, wenn die Kortes einen Prinzen von Hohenzollern wählen und derselbe die Krone annimmt. Die Sache erhält dadurch aber eine etwas andere Wendung, daß nach dem preußischen Hausgesetze, welchem die fürstlich hohenzollernsche Familie seit Aufgabe ihrer Souveränetät unterworfen ist, der Erbprinz Leopold die spanische Krone nicht ohne ausdrückliche Zustimmung des Königs von Preußen annehmen darf. Soweit nun unsere Informationen gehen, hat der König diese Zustimmung bereits ertheilt, während die von Frankreich aus erhobenen Vorstellungen zunächst nichts weiter bezwecken, als den König zur Nichtertheilung seiner Zustimmung zu veranlassen. Aus diesem Dilemma ist außerordentlich schwer heauszukommen, denn der König kann eine einmal gegebene Zustimmung doch unmöglich zurücknehmen. Es ist eine Thatsache, daß, als es sich seiner Zeit um die Annahme der rumänischen Fürstenkrone durch den Prinzen Karl von Hohenzollern handelte, der König seine Zustimmung ertheilte, ohne irgendwie mit Jemand vorher Raths zu pflegen; es ist, sagen wir, eine Thatsache, die der Graf Bismarck späterhin in positiver Weise betont hat, daß der König namentlich auch keinen seiner Minister damals konsultirt hat, und man vermuthet, daß dies in diesem Augenblicke ganz ebenso der Fall sei. Wenn Graf Bismarck den Geheimen Legationsrath von Kendell im Augenblick telegraphisch nach Varzin berufen hat (derselbe ist gestern dorthin abgereist), so giebt dies jedenfalls der Annahme Raum, daß auch er die Situation ernst auffaßt und deshalb das Bedürfniß fühlt, mit dem in seine Intentionen am meisten eingeweihten Manne Rath zu pflegen. Ist, wie wir hiernach haben darlegen wollen und wie auch wohl aus der Antwort des Herzogs v. Gramont herauszulesen ist, die preußische Zustimmung zu der Annahme der Krone bereits ertheilt, so wird für Frankreich kaum etwas übrig bleiben, als alle Hebel in Bewegung zu setzen, die Zustimmung der Kortes zu der Wahl zu verhindern, und dies dürfte (dahin geht die allgemeine Annahme) mit einem momentanen Siege des Republikanismus in Spanien und mit der Entzündung des Bürgerkrieges daselbst Hand in Hand gehen. Hieraus werden voraussichtlich mannigfache Eventualitäten folgen, welche die Börse noch für längere Zeit nicht zur Ruhe kommen lassen. Man berichtet uns, wie wir gleich hier hinzufügen wollen, daß die italienische, die österreichische und auch die englische Regierung ernste Vorstellungen hierher haben gelangen lassen, den Frieden Europa's, der in dieser Angelegenheit ernstlich in Frage stehe, nicht preußischerseits dadurch in Frage zu stellen, daß man auf der Thronbesteigung des Prinzen Leopold von Hohenzollern unnachgiebig verharre.

Ems, 7. Juli. Der König arbeitete heute Nachmittags mit dem aus Paris eingetroffenen Botschafter, Baron v. Werther und dem Wirkl. Geh. Legationsrath Abeken. Dem Vernehmen nach wird Baron v. Werther noch 8 Tage hier verweilen.

Ausland.

Wien, 5. Juli. Die „Presse" spricht sich über die neueste Kandidatur Prim's für den spanischen Thron nicht ungünstig aus. Sie bemerkt: „Kann der Prinz sich im Uebrigen mit den Spaniern verständigen, so stempeln die rein äußerlichen Kombinationen, die sich an seine Person knüpfen, den Wahlakt eher zu einem glücklichen. Schwiegersohn des Königs-Vaters von Portugal, Dom Fernando, den die Spanier so lange mit ihren vergeblichen Offerten förmlich verfolgten, ist Erbprinz Leopold bereits Vater dreier Söhne. Andererseits steht er zur Familie Napoleons in doppelt nahen Beziehungen, da seine Großmutter väterlicherseits eine Prinzessin Murat, also die Schwägerin Napoleons I., seine Großmutter mütterlicherseits aber die Großherzogin Stephanie von Baden, geb. Vicomtesse de Beauharnais und Adoptivtochter Napoleons war. Immerhin läßt sich daher annehmen, daß dem Neffen dieses letzteren, Leopold, als König von Spanien mindestens lange nicht so unwillkommen sein wird, wie die beiden anderen einzig möglichen Alternativen: die Republik und Montpensier."

Wien, 7. Juli. Wie dem „Telegraphischen Correspondenz-Bureau" versichert wird, hat das österreichisch-ungarische Kabinet in der Frage der spanischen Thronkandidatur bisher eine völlig passive Haltung beobachtet und sich nach keiner Richtung hin über diese Angelegenheit ausgesprochen.

Brüssel, 5. Juli. (K. Z.) Je näher der 17. Juli heranrückt, der Tag, an welchem die Säkularfeier des Wunders der heiligen Hostie und mit ihr die Erinnerung an blinden Glaubensfanatismus durch öffentliche Aufzüge begangen werden soll, um so mehr steigt die Zahl der täglichen Meetings mit Beschlüssen gegen einen solchen Anachronismus. Der König hat sich auf's ernsteste gegen die so unzeitgemäße Demonstration ausgesprochen, und wird er wie die Königliche Familie am Tage der Prozession nicht in der Stadt anwesend sein, um so öffentlich seine Unzufriedenheit zu zeigen. Die Festordner, durch den allgemeinen Unwillen aufmerksam gemacht, haben übrigens ihr Programm bedeutend modifizirt und scheinen alles entfernt halten zu wollen, was bei ihren nicht katholischen Mitbürgern Anstoß erregen könnte. So wird denn Alles auch ruhig vorübergehen.

Paris, 6. Juli. (Gesetzgebender Körper.) Fortsetzung der Debatte über die Interpellation Cochery. Picard verlangt von der Regierung die Mittheilung aller Aktenstücke, die geeignet seien, das Urtheil der Kammer über die Sachlage festzustellen. Man dürfe das Land nicht in eine neue Verwicklung bringen ohne Zustimmung der Kammer, die Vertreterin des Landes. Der Minister des Innern, Chevandier, erinnert, daß der Augenblick der Diskussion der Angelegenheit noch nicht gekommen sei. Die Regierung könne zur Zeit eine andere Erklärung nicht abgeben. Der Abgeordnete Cremieux besteht auf dem Verlangen Picard's und fügt hinzu, daß eine Wiederaufnahme der Budgetberathung von der Verhandlung über die auf der Tagesordnung stehende Interpellation, deren Vertagung die Regierung eben wiederholt verlangt habe, nicht opportun sein würde. Auch Ollivier ergriff hierauf das Wort, um sich gleichfalls gegen die Forderung Picard's und Cremieux' auszusprechen. Die vom Herzog v. Gramont abgegebene Erklärung enthalte keinerlei Unbestimmtheit über die Frage, ob die Regierung den Frieden wünsche, oder ob sie den Krieg herbeirufe. Die Regierung wolle auf das Entschiedenste den Frieden, aber mit Ehren. Sie sei überzeugt, daß die Gramont'sche Erklärung eine friedliche Lösung herbeiführen werde, denn alle Mal, wenn Europa die Ueberzeugung gewonnen habe, daß Frankreich fest entschlossen sei in der Erfüllung seiner legitimen Pflichten, so widersetze es sich nicht den Wünschen Frankreichs. Es handle sich hier nicht um ein verstecktes Ziel. Auch wenn der Krieg nothwendig werden sollte, so würde ihn die Regierung nicht unternehmen, ohne die Zustimmung des gesetzgebenden Körpers, denn Frankreich lebe unter dem parlamentarischen Regime. Er könne auf Ehrenwort versichern, daß die Regierung keine Hintergedanken habe, wenn sie erkläre, daß sie den Frieden wünsche und wenn sie die Ueberzeugung ausspreche, daß der Friede erhalten werden bleibe, wenn nur alle Parteiunterschiede verschwinden. Barthelemy wünscht zu wissen, in welcher Eigenschaft Prim dem Prinzen von Hohenzollern die Krone angeboten habe. Ollivier erwidert, daß der Regierung die bezüglichen Verhandlungen nicht bekannt seien. Arago kommt auf die Anfrage Barthelemy's zurück. Die Kammer entzieht ihm jedoch das Wort. Es folgt sodann Fortsetzung der Budgetdebatte. Magnin verzichtet auf das Wort mit Rücksicht auf die vom Herzog v. Gramont abgegebene Erklärung.

— 7. Juli. „Constitutionnel" äußert sich über die gestrige Debatte in dem gesetzgebenden Körper, indem er in der Erklärung des Herzogs v. Gramont die richtige Antwort gegenüber dem feindseligen Akte, der in der Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern liege, findet. Der gegen Preußen wie Spanien gleichmäßig scharfe Artikel glaubt den Frieden abhängig von den Entschließungen Preußens und Spaniens. Das Blatt fügt hinzu, die gestern eingetroffenen Nachrichten ließen eine günstige Wendung in der Situation hoffen. Die hervorragendsten Mitglieder der liberalen Partei in Spanien desavouirten Prims Vorgehen in der Angelegenheit. „Wenn das spanische Volk einen ihm aufzuzwingenden König von selbst zurückweist, so haben wir von Preußen nichts weiter zu fordern; die Ordnung wird dann zurückkehren, ohne daß eine der drei Mächte irgend welche Konzessionen zu geben oder zu verlangen hat. Es ist das die von uns gewünschte Lösung."

— 7. Juli, Vormittags 7 Uhr. (Priv.-Dep. d. B. B.-Z.) Der Botschafter Benedetti ist auf telegraphischem Wege seines Postens enthoben worden. Ein Gerücht will wissen, daß die Kaiserliche Regierung zu diesem Schritt durch ein direkt vom König von Preußen aus Ems hierher gerichtetes Telegramm veranlaßt worden sei.

— 7. Juli, Vormittags 10 Uhr. (Priv.-Dep. d. B. B.-Z.) Unter den Morgenblättern weicht allein das „Journal des Debats" von dem alarmirenden Tone der übrigen Pariser Zeitungen ab. Dasselbe räth dem Kabinet Vorsicht und Ruhe an, da Frankreich weder dazu berechtigt noch dabei interessirt sei, dem Prinzen von Hohenzollern die Annahme der spanischen Krone zu verwehren.

Paris, 7. Juli. Gesetzgebender Körper. Picard verlangt Vorlegung der Mittheilungen, welche seit gestern zwischen den Kabineten von Berlin und Paris gewechselt seien. Der Minister Segris erwidert, daß er persönlich keine Mittheilungen darüber empfangen habe, daß aber die Regierung zu geeigneter Zeit Alles, was ihr über die Frage zugehe, vorlegen werde, vorausgesetzt, daß es die Situation, deren friedliche Lösung die Regierung erstrebe, nicht gefährde. Picard nimmt Akt von dieser Erklärung. Plichon protestirt dagegen, daß eine Diskussion über diese Angelegenheit in Abwesenheit des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten geführt werde. Favre nimmt den Antrag Picard's wieder auf und verlangt, daß die Kammer den Tag feststelle, an welchem die Diskussion über die Interpellation wieder aufgenommen werden solle. Ollivier beantragt eine Vertagung der Diskussion und erklärt im weiteren Verlaufe der Debatte: Sobald die Regierung es für angemessen erachten werde, die ihr zugegangenen Mittheilungen vorzulegen, werde sie selbst die Festsetzung eines für die Interpellation bestimmten Tages beantragen. Das Land möge überzeugt sein, daß die Regierung mit Festigkeit und Würde vorgehen und Nichts außer Augen lassen werde, was das Land über die Situation aufklären werde. Favre, welcher am Schluß der Debatte das Wort noch einmal ergreift, macht geltend, es sei zu vermeiden, daß Kammer und Land auch in diesem Falle — wie es bei Gelegenheit des mexikanischen Krieges geschehen sei — hinter den Ereignissen zurückbleiben. — Der Zwischenfall ist damit erledigt.

— Als Probe, in welcher thörichten Weise die Pariser offiziösen Blätter ihre Verstimmung über die spanische Thronkandidatur kundgeben, und wie sie ihre Leser förmlich mit Märchen füttern, um sie in die nöthige Erregung hineinzureden, diene ein Artikel in der zunächst für die Provinzen bestimmten Ausgabe des „Constitutionnel". Er lautet:

Wir können in diesem Augenblick noch kein Urtheil fällen über die bedeutsame Thatsache, welche uns hinsichtlich der Thronkandidatur des Prinzen Leopold von Hohenzollern aus Madrid gemeldet wird. In Fällen dieser Art aber ist es für jeden politischen Kopf wesentlich, auf den Ursprung und auf die Ursachen, welche die betreffende Situation herbeigeführt haben, zurückzukommen. Man wird sich also noch erinnern, daß mehrere Monate vor dem spanischen Aufstande im September 1868 auswärtige Blätter über die Haltung des Herrn v. Bismarck in den spanischen Angelegenheiten Gerüchten ihre Spalten öffneten, welche dann in der französischen Presse Zugang fanden und zu sehr scharfen Kommentaren Anlaß gaben. Man behauptete, daß diejenigen, welche später die Führer der aufständischen Bewegung waren, im Einvernehmen mit dem preußischen Minister handelten, um die Königin Isabella zu stürzen und den Herzog von Montpensier auf den Thron zu setzen; man fügte hinzu, daß Agenten der spanischen Parteihäupter sich nach Berlin begeben und von dort ernstliche, materielle (!) Aufmunterungen zurückgebracht hätten. Diesen Gerüchten wurde von den Berliner

Blättern sogleich widersprochen. Sie behanpteten, daß Herr v. Bismarck sich nicht nur in keiner Weise in die spanischen Angelegenheiten eingemischt hätte, sondern auch, daß kein Spanier nach Berlin gekommen wäre, es sei denn Herr Rancez, der spanische Gesandte am preußischen Hofe; sie gingen sogar so weit, zu bemerken, daß dieser Diplomat sich viel weniger mit Politik beschäftigt hätte, als seine Stellung hätte mit sich bringen und selbst erheischen sollen. — Wenige Monate später bricht der Aufstand in Spanien aus. Mehrere Blätter wiederholen die nämlichen Gerüchte und fügen hinzu, daß in Cadix Schiffe mit Geldsendungen (!) aus Preußen angekommen wären. Vermöge eines seltsamen Zusammentreffens war derselbe Herr Rancez, welcher nach Angabe der preußischen Blätter seinen politischen Pflichten unter dem Ministerium Narvaez nicht Genüge gethan hatte, einer der Ersten, denen eine Beförderung der provisorischen Regierung von Spanien zu Theil ward; er wurde zum Gouverneur von Cadix ernannt. Um dieselbe Zeit hinterbrachten zahlreiche Korrespondenzen, welche in den Blättern aller Schattirungen erschienen, eine Aeußerung, die Herr v. Bismarck auf die erste Kunde von dem Madrider Aufstande gethan hätte: „Das ist für mich der rettende Balken". (Volià ma planche de salut). Freunde und Gegner des preußischen Ministers hatten für dieses Wort nur eine Erklärung: er wollte ihrer Meinung nach sagen, daß die spanischen Unruhen und die Kandidaturen, zu denen sie Anlaß geben würden, eine Verlegenheit für Frankreich sein würden. — Was ist von diesen Gerüchten wahr? Bildet das heutige Ereigniß ein Glied jener Kette von Thatsachen, die vor zwei Jahren in ganz Europa erzählt wurden? Hat der ausgezeichnete Staatsmann, welcher die Geschicke Preußens lenkt, für den Thron von Spanien den Herzog von Montpensier vorgeschoben, dessen Unpopularität er kannte, um im geeigneten Augenblick einen preußischen Prinzen an Stelle des Letzteren zu setzen? Wir können für jetzt auf alle diese Fragen nicht antworten. Gewiß ist nur diese Kandidatur, deren geringster Nachtheil noch ist, daß sie Europa beunruhigt, welche aber die viel ernstere Gefahr in sich birgt, aller Wahrscheinlichkeit nach das Signal zum Bürgerkrieg in Spanien zu geben.

Florenz, 4. Juli. Die Mitglieder der neapolitanischen Theaterkapellen haben seit einigen Tagen ihre Arbeit eingestellt, um höhere Gagen zu erzielen. Auf Befehl der Quästur wurde der Anstifter des Strikes, der erste Violinist beim Theater del Fiorentini, in Gewahrsam gebracht. Das Theater San Carlo sieht sich seinen Musikern gegenüber in der schlimmen Lage, daß seine Fonds wegen einer Menge von Pensionen, die es an abgenutzte Sänger, Choristen und Musiker zahlen muß, eine Erhöhung der Gage nicht thunlich machen.

London, 5. Juli. Der russische Botschafter am hiesigen Hofe, Baron von Brunnow, welcher demnächst nach Paris versetzt werden soll, ist dem Vernehmen nach ernstlich erkrankt.

— Unter den indischen Budgetposten findet sich auch dieses Mal eine Rechnung von 10,088 Pfd. St. für Geschenke, welche der Herzog von Edinburgh bei seinem Besuche in Indien eingeborenen Fürsten gemacht hat. Gegen diesen Punkt erhebt sich übrigens nicht der Tadel, den man bei früheren Gelegenheiten wegen ähnlicher Rechnungen für den Herzog gemacht, da Jedermann weiß, daß in Indien derartige Geschenke unvermeidlich sind.

— Bei Puttick und Simpson in London ist dieser Tage die größte Bibel der Welt unter den Hammer gekommen und für 165 Lstr. zugeschlagen worden. Es ist dies die Prachtausgabe von Macklin, und der Eigenthümer, der verstorbene Mr. John Gray Bell aus Manchester, hatte sie durch einige 11,000 Kupferstiche und Zeichnungen aus fast jeder Schule bereichert. Das ganze Werk bestand aus 63 großen Foliobänden.

London, 7. Juli, Abends. (Priv.-Dep. d. B. B.-Z.) Die „Times" spricht sich dahin aus, daß es besser sei, wenn der gegenwärtige provisorische Zustand in Spanien weiter fortdauere, als wenn das Land unter preußischen Einfluß komme.

— „Times" und „Standard" sprechen sich gegen die Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern aus. England könne aus seiner Friedensliebe heraus die Wahl nicht billigen. Die Blätter hoffen, daß die durch Aufstellung der Kandidatur geschaffene augenblickliche Spannung sich bald lösen werde. Mit der Anschauung Prims sei der Beschluß der Kortes noch nicht gegeben.

Madrid, 6. Juli. Dem „Imparcial" zufolge hat in dem gestern stattgehabten Ministerrathe der Regent die von Prim in der Thronkandidatur-Angelegenheit gethanen Schritte gebilligt. Das Ministerium hat einstimmig beschlossen, diplomatische Verhandlungen anzuknüpfen, um den Kortes einen den Wünschen der Majorität der Deputirten entsprechenden Kandidaten vorschlagen zu können. Die Kortes werden am 22. d. zusammentreten und die Königswahl alsdann am 1. August stattfinden. Die ministerielle Partei hofft, daß der Thronkandidat 200 Stimmen erhalten werde. Der erwählte König wird am 1. November das Land betreten. Die Civilliste ist auf 20 Millionen Realen (stark zwei Mill. Thaler) festgesetzt.

Madrid, 7. Juli. Dem Vernehmen nach hat die spanische Regierung den Beschluß gefaßt, den Mächten offiziell die Wahl des Prinzen von Hohenzollern für die Thronkandidatur zu notifiziren.

Türkei. Der Vicekönig von Egypten reist, wie die „Independance" schreibt, nicht „auf Befehl" des Sultans nach Konstantinopel, sondern ganz aus freien Stücken, um seine Familie zu besuchen, die den Sommer an den Gestaden des Bosporus verbringt. Er hat dazu die Genehmigung seines Souzerains eingeholt und der Sultan wünscht aufrichtig, der Spannung zwischen der hohen Pforte und dem mächtigen Vasallen ein Ende gemacht zu sehen. Er hat auch den Bruder des Vicekönigs, Halim Pascha, und Mustapha Fazyl zu Ministern ohne Portefeuille ernannt.

Konstantinopel, 6. Juli. Der Vicekönig von Egypten traf soeben ein und begab sich sofort in den Palast Dolma-Bagdsche, wo derselbe vom Sultan empfangen wurde und über eine Stunde verweilte.

Pommern.

Stettin, 8. Juli. Der Magistrat Stettins hatte sich seiner Zeit wegen der von der pommerschen Provinzial-Synode in der Schloßkirche nach lutherischem Ritus abgehaltenen Abendmahlsfeier mit einem Gesuche vom 27. November v. J. an Se. Majestät den König gewandt. Auf dies Gesuch ist nun folgender Bescheid des Oberkirchenraths eingegangen:

Die unter dem 27. November d. J. an des Königs Majestät von dem Magistrat gerichtete Vorstellung, betreffend die Form, in welcher die vor Einleitung der pommerschen außerordentlichen Provinzial-Synode gefeierte Synodal-Kommunion abgehalten worden und des Verhalten der Synode selbst ist uns von Allerhöchster Stelle zur Begutachtung zugegangen; auf Grund der uns in Folge unseres Berichts zugegangenen Allerhöchsten Ermächtigung eröffnen wir nunmehr dem Magistrat auf die gedachte Vorstellung Folgendes:

Für die am Schlusse des Synodal-Eröffnungs-Gottesdienstes angeordnete Communionfeier war in der Verordnung über Berufung der außerordentlichen Provinzial-Synoden vom 16. Juni v. J. eine bestimmte Form nicht vorgeschrieben, weil an jeder Kirche eine dafür den nächsten Anhalt bietenden Ordnung vorhanden sein mußte. Als bei den Mitgliedern der Pommerschen Provinzial-Synode das Verlangen auftrat, daß diese Kommunion nicht mit der an der Schloßkirche zu Stettin üblichen Spendeformel der Agende von 1829, sondern einem sog. Parallel-Formular, dessen Gebrauch nach den allgemeinen Erlassen vom 7. September 1855 und 7. Juli 1857 neben denen der gedachten Agende in der Landeskirche gestattet ist, gehalten werde und die anfänglich anders gerichteten Mitglieder der Synode um des Friedens willen sich jenem Verlangen fügen zu wollen erklärten, konnte die Behörde nicht umhin, die Abhaltung des für die Synodalen bestimmten Aktes, um nicht bei diesem eine Trennung der Synode in öffentlicher und auffälliger Weise hervortreten zu lassen, in der nunmehr von allen Betheiligten angenommenen Form zu gestatten. Denn wenn auch unverkennbar und offen ausgesprochene konfessionelle Motive der Anregung jenes Verlangens zu Grunde lagen, so ist doch sachlich außer allem Zweifel der Gebrauch der beregten Spendeformel mit der Union nicht im Gegensatz, sondern auch innerhalb derselben zulässig, weshalb auch die mehr die Union betonenden Synodal-Mitglieder sich dem Verlangen des andern Theils ohne Gewissensbeschwerde zuletzt fügen konnten, überdem blieb aber bei der Feier selbst das entscheidende Kennzeichen des in der Schloßkirche bestehenden Unions-Ritus, das Brechen des Brodes, durch diese Formel unberührt und ist auch gehandhabt worden. Es liegt daher nicht in der sachlichen Natur dieses Herganges, sondern an den vom jederseitigen Parteistandpunkte daran geknüpften Folgerungen und Auslegungen, wenn verschiedene öffentlich gewordene Kundgebungen darin die Bedeutung einer Verleugnung der Union oder eines Sieges der Konfession haben erblicken wollen.

Wir können dies nach dem Gesagten nicht billigen. Im Uebrigen haben des Königs Majestät uns beauftragt, das Allerhöchste Bedauern darüber auszusprechen, daß die Abhaltung der Abendmahlsfeier von jener Synode thatsächlich zu einer Parteidemonstration benutzt worden ist.

Die Verhandlungen und Beschlüsse der Synode sind, wie aus der über ihre Berufung ergangenen Verordnung vom 16. Juni v. J. erhellt, nicht entscheidender, sondern gutachtlicher Natur und werden in dieser Eigenschaft von der kirchlichen Behörde sorgfältig nach allen Richtungen hin erwogen werden.

Hiernach wird sich der Magistrat, wie wir vertrauen, überzeugen, daß zu einer Beunruhigung der Gemüther, deren die Vorstellung gedenkt, durch die beregten Vorgänge kein thatsächlicher Grund gegeben ist, und daß die kirchlichen Behörden nach Anleitung des Allerh. Erlasses vom 6. März 1852 und 12. Juni 1853 fortfahren werden, unter Beobachtung der Rechte der Konfession, die in der Landeskirche bestehende Union sowie den Zusammenhang der Landeskirche selbst unverkümmert aufrecht zu erhalten.

Berlin, den 30. Juni 1870.

Evangelischer Ober-Kirchenrath.

gez. Mathis.

— Die nächste Versammlung des hiesigen „Gartenbau-Vereins" findet am 11. d. M. Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr im „Hotel 3 Kronen" statt.

— Die Bundes-Gewerbe-Ordnung schreibt vor, daß das Verhältniß zwischen dem Arbeitgeber und den Gesellen oder Gehülfen, „wenn nicht ein Anderes verabredet ist", durch eine jedem Theile freistehende, vierzehn Tage vorher erklärte Kündigung aufgelöst werden kann. Es ist nun festgestellt worden, daß diese Gesetzesbestimmung eine Verabredung beim Abschlusse des Arbeitsverhältnisses voraussetzt, welche allerdings dem freien Ermessen der den Vertrag schließenden Parteien Alles, also auch die Verabredung überläßt, daß das Verhältniß ohne jegliche Voraufkündigung gelöst werden kann. Eine irgendwie geartete Verabredung wird aber zur Vermeidung von Streitigkeiten nicht zu umgehen sein.

— Für Rechnung der Herren Schütt u. Ahrens hierselbst trafen gestern mit dem Dampfer „Milo" aus Hull außer verschiedenen Kultivatoren 20 Samuelson'sche automatische Getreide-Maschinen, sämmtlich für Grundbesitzer in unserer Provinz bestimmt, hier ein.

— Bei der jetzigen Bade-Saison dürfte eine kleine Auswahl erprobter Baderegeln nicht unerwünscht kommen. Dieselben sind von einem englischen Gesundheitspflege-Verein veröffentlicht worden, und ihre Beobachtung dürfte vor der Gesundheit schädlichen Folgen bewahren. Also erstens: Soll das Bad stärkend und erquickend wirken, so muß der Aufenthalt im Wasser von nicht zu langer Dauer sein. Man muß wieder aus dem Wasser gehen, sobald sich nur das geringste Gefühl von Fröstelen einstellt. Wer aber nach kurzem Verweilen im Wasser gewöhnlich Frösteln empfindet, wem seine Glieder taub werden, der thut am besten, wenn er gar nicht mehr im Freien badet. Zweitens über die Zeit: kräftige Naturen mögen am frühen Morgen mit leerem Magen baden, jüngere Leute und deren Konstitution nicht sehr fest ist, sollen sich nicht in ganz nüchternem Zustande baden, am besten zwei und eine halbe bis drei Stunden nach einer Mahlzeit. Drittens, Alle, welche an Schwindel und Schwäche leiden, sollen nicht baden, ohne vorher den Rath eines tüchtigen, mit ihrem Zustande bekannten Arztes eingeholt zu haben.

— Der „K. Z." wird aus Berlin geschrieben: In Neuvorpommern hatte man sich schon seit längerer Zeit mit dem Plan einer mecklenburg-pommerschen Küsten-Eisenbahn beschäftigt. Dieser Plan soll, wie es heißt, bei der Herstellung des norddeutschen Küstenschutzsystems zur Verwirklichung gelangen, in so fern dasselbe die Verbindung aller erheblichen Küstenpunkte sowohl unter einander als mit dem Hinterlande bezweckt. Innerhalb einiger Jahre hofft man für Nord- und Ostsee einen Theil dieser Eisenbahn-Anlagen schon fertig zu sehen, von welchen man auf das gesammte imposante Netz wird schließen können. Das Küstenvertheidigungs- und Verbindungs-System Norddeutschlands wird dann kaum von dem Englands überboten werden und um so mehr Anerkennung verdienen, als die Küstenausdehnung 180 Meilen beträgt.

— Gestern fiel ein zur Besatzung eines schwedischen Schiffes gehöriger Matrose aus Unvorsichtigkeit vom Deck in den Schiffsraum und erlitt so erhebliche Beschädigungen des Kopfes, daß er, nachdem ihm von einem Heilgehülfen der erste Verband angelegt worden, ins Krankenhaus befördert werden mußte.

— Der bekannte Rosendieb, Arbeiter Wedewardt von hier, welcher, wie berichtet, erst vor einigen Tagen mit 102 vom städtischen Begräbnißplatze gestohlener Rosen angehalten wurde, hat sich durch den ersten Mißerfolg nicht schrecken lassen, gestern vielmehr wiederum einen Beutel voll Rosen von Gräbern auf dem Kirchhofe vor dem Königsthor gestohlen und versucht, dieselben hier zu verkaufen. Die Polizei hat dem großen Blumenfreund jetzt aber ein Unterkommen im Gefängniß angewiesen.

— Dem Klempner Rohnke in der Mönchenstraße wurden bereits vor längerer Zeit aus seiner Werkstatt verschiedene fertige Zink- und sonstige Waaren entwendet. Als der Dieb ist jetzt der 15jährige, früher bei R. im Dienst gestandene Arbeitsbursche Karl Stiller von hier ermittelt und sind mehrere der gestohlenen Gegenstände bei einer polizeilichen Haussuchung in der Wohnung der Eltern des Diebes vorgefunden; andere der Sachen, namentlich einen Zinkeimer, hatte die verehelichte Stiller geständig bereits an den Produktenhändler Pach in Tormey für 10 Sgr. verkauft. Die verehelichte Stiller und deren Mann sind früher bereits wegen Hehlerei bestraft, werden jetzt also wegen gleichen Vergehens neben ihrem Sohne auf der Anklagebank erscheinen.

— In vorletzter Nacht wurden dem Eigenthümer Krause in Güstow, mittelst Einbruchs durch drei verschiedene Thüren, diverse werthvolle Kleidungsstücke gestohlen.

— Heute stand zunächst der bereits mehrfach, überhaupt schon mit 9 Jahren Zuchthaus bestrafte 33jährige Bildhauer Wilhelm Graßmann aus Prenzlau unter der Anklage zweier neuen schweren Diebstähle vor den Geschworenen. Nach der Anklage hatte G. dem Schmiedemeister Schramm in Daber, der ihm als angeblichen Pferdehändler in seinem besten Zimmer Nachtquartier gewährt, aus Dankbarkeit hierfür in der nächsten Nacht mittelst Einsteigens durch's Fenster (das er aus Vorsicht Tages zuvor schon aufgeklinkt) Wäsche und Kleidungsstücke im Werthe von 40 Thlr. und außerdem in der Nacht zum 25. März d. Js. den Krüger Müllerschen Eheleuten zu Polchow, die ihm, da er sich bei diesen als Maschinenbauer eingeführt, ebenfalls Nachtquartier gegeben, aus einer verschlossenen Kommode Wäsche und Schmucksachen gestohlen und sich dann durch's Fenster entfernt. G. räumte heute nur den letzteren Diebstahl, den er aber aus offener Kommode verübt haben wollte, theilweise ein, während er den ersten Diebstahl beharrlich leugnete, obgleich ein von demselben herrührender Ueberzieher in seinem Besitz gefunden ist. Graßmann wurde im ganzen Umfange der Anklage für schuldig erkannt und zu 6 Jahren Zuchthaus sowie gleich langer Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

— (Elysium-Theater.) Das erste Gastspiel des Fräulein Fischer und des Herrn Swoboda vom Theater an der Wien war gestern von dem durchschlagendsten Erfolge gekrönt. Die Offenbachsche Operette „Blaubart" parodirt in der bekannten Weise dieses Heine's in der Musik das niedliche ihm zu Grunde liegende Mährchen. Jeder Ernst wird ins lächerliche gezogen und dient nur dazu, dem Komischen mehr Wirkung, mehr Effekt zu geben. Die Musik ist namentlich im ersten Akte recht hübsch und anziehend geschrieben, späterhin fällt sie etwas davon ab, erhält sich aber doch auf dem gewöhnlichen Niveau des Komponisten. Die beiden Hauptrollen, der Ritter „Blaubart" und die Bäuerin „Boulotte", waren in den Händen der beiden Gäste, die den Offenbachschen Intentionen mit großem Geschicke folgten. Mit Gewandtheit wendete sich Frl. Fischer durch alle die mehr oder minder zweideutigen und fatalen Situationen, die der Bäuerin Boulotte bereitet werden. Ueberall weiß sie mit ihrer einfältigen Natürlichkeit, die keine künstlichen Schranken kennt, die sich vor keinem Ceremoniell fürchtet, sich ihren Weg zu bahnen. Selbst der süddeutsche Anhauch, der über dieser Rolle des Frl. Fischer's schwebt, giebt ihrer ganzen Erscheinung nur einen Reiz mehr. Die Stimme und der Gesang der Künstlerin leisten alles nur zu erwartende. Herr Swoboda steht ihr als Blaubart ebenbürtig zur Seite. Sein Ritter ist ein ganz hübscher Mann, der von dem finsteren Blaubart des Mährchens nur wenig behalten hat. Eine hübsche Erscheinung, gewandtes Spiel, eine schöne Stimme, die er gut zu verwerthen weiß, unterstützen ihn dabei aufs wesentlichste. Beide Künstler sind offenbar miteinander eingespielt, und dieses Ensemble nimmt ihrem Auftreten das fremdartige, das sonst oft einem Gastspiele anzukleben pflegt. Von unseren heimischen Bühnenmitgliedern zeichnete sich namentlich Herr Friedhoff aus, der seinen König Bobiche mit wahrhafter Napoleonsmiene darstellte. Auch Frl. Bierlinger (Prinzessin Hermia) und Herr Stritt (Prinz Saphir) genügten. Auch das Spiel der Herren Wegler (Graf Oscar) und Hamm (Popolani) genügte, dagegen hätte ihr Gesang wohl besser sein können. Dem Chore und namentlich dem Orchester merkte man im Anfang zu sehr die schnelle Einstudierung an. Der Totaleindruck war aber ein durchaus zufriedenstellender, und glauben wir, daß die nächsten Gastspiele der beiden Künstler das Haus bis auf den letzten Platz füllen werden.

Wollin, 5. Juli. Nach dem „Misdroyer Bade-Courier" waren daselbst bis zum 1. Juli trotz der ungünstigen Witterung bereits 502 Badegäste eingetroffen; der große Zufluß von Fremden am letzten Sonnabend und in den letzten Tagen hat die Zahl indessen bereits auf ca. 700 gebracht, welche Summe die der vorjährigen Saison um diese Zeit schon überflügelt. Von allen pommerschen Ostseebädern ist Misdroy bis jetzt am meisten besucht.

Vermischtes.

Wien. Ein merkwürdiges Naturereigniß wird Wiener Blättern aus Steyer in Oberösterreich berichtet. In der Nähe des von Steyer zwei Stunden entfernten Dorfes Mell vernahmen am 29. Juni Vormittags die Bewohner plötzlich ein donnerähnliches Gekrache, welches von den naheliegenden Saatenfeldern zum Orte drang, und bald bot sich den erstaunten Landleuten ein Naturschauspiel. Ungefähr mehrere hundert Schritte außer dem Dorfe waren die Haferfelder in einer Ausdehnung von 4 bis 5 Jochen versunken, und hatte sich an der Stelle, wo kurz vorher noch üppige Saaten wozten, ein Teich gebildet. Das Wasser desselben ist vollkommen klar und die Temperatur desselben eine sehr niedere. Unbeschreiblich war das Entsetzen der erschrockenen Landleute, welche den Weltuntergang schon nahe glaubten, und pilgerten nun Hunderte von Nah und Fern nach Mell, um diese Naturerscheinung anzustaunen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 8. Juli. Wetter leicht bewölkt. Temperatur + 16° R. Wind NW.

An der Börse.

Weizen flau, per 2125 Pfd. loco gelber inländ. geringer 67—70 Rt., besserer 72—$73\frac{1}{2}$ Rt., feiner $74\frac{1}{2}$ bis 76 Rt., bunter und weißer $70\frac{1}{2}$—$76\frac{1}{2}$ Rt., 83- bis 85pfd. gelber per Juli u. Juli-August 77, $76\frac{1}{2}$ Rt. bez., per August-September do., September-Oktober $76\frac{3}{4}$, 76 Rt. bez. u. Gd., Frühj. per 2000 Pfd. $70\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd.

Roggen weichend, per 2000 Pfd. loco 77—78pfd. $47\frac{1}{2}$—48 Rt., 79—80pfd. $48\frac{1}{2}$—50 Rt., 81—82pfd. $50\frac{1}{2}$—51 Rt., 83pfd. 52 Rt. bez., abgelaufene Anmeldung $48\frac{5}{8}$—48 Rt. bez., per Juli u. Juli-August $49\frac{1}{4}$, $48\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., per August-September $49\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., per September-Oktober $51\frac{1}{4}$, $50\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., per Frühjahr 51, $50\frac{1}{2}$ Rt. bez., Gd. und Br.

Gerste flau, per 1750 Pfd. loco pomm. 39 bis 41 Rt., märk. 40—$42\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer flauer, per 1300 Pfd. loco 29—$30\frac{1}{2}$ Rt., 47- bis 50pfd. per Juli $31\frac{1}{4}$ Rt. Br., per Juli-August $30\frac{3}{4}$ Rt. Br., August-September $29\frac{3}{4}$ Rt. Gd. u. Br.

Erbsen per 2250 Pfd. loco Futter- 49—52 Rt., Koch- 53—$54\frac{1}{2}$ Rt.

Winterrübsen per 1800 Pfd. loco 100—104 Rt., September-Oktober $104\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Rüböl still, loco 14 Rt. Br., per Juli $13\frac{1}{3}$ Rt. Br., Juli-August $13\frac{1}{3}$ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 13 Rt. bez., $13\frac{1}{12}$ Gd., $\frac{1}{6}$ Br.

Petroleum loco $7\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., September-Oktober $7\frac{1}{2}$ Rt. Br., Oktober-November $7\frac{2}{3}$ Rt. Br., Novbr.-Dezbr. $7\frac{5}{6}$ Rt. Br., Dezember-Januar 8 Rt. Br., Januar $8\frac{1}{12}$ Rt. Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß $16\frac{11}{12}$ Rt. bez., per Juli-August $16\frac{2}{3}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Br., August-Septbr. $16\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez. u. Gd., September $16\frac{11}{12}$ Rt. bez.

Angemeldet: 50 Wispel Weizen, 200 Wispel Roggen, 20,000 Quart Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen $76\frac{1}{2}$, Roggen 49, Rüböl $13\frac{1}{3}$, Spiritus $16\frac{2}{3}$.

Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung aus dem Zeitalter Ludwig XIV.
von
E. T. A. Hoffmann.
(Schluß.)

Mehrere Tage vergingen, ohne daß der Scuderi von Olivier Brussons Prozeß nur das Mindeste bekannt wurde. Ganz trostlos begab sie sich zur Maintenon, die aber versicherte, daß der König über die Sache schweige, und es gar nicht gerathen scheine, ihn daran zu erinnern. Fragte sie nun noch mit sonderbarem Lächeln, was denn die kleine Vallière mache? so überzeugte sich die Scuderi, daß tief im Innern der stolzen Frau sich ein Verdruß über eine Angelegenheit regte, die den reizbaren König in ein Gebiet locken konnte, auf dessen Zauber sie sich nicht verstand. Von der Maintenon konnte sie daher gar nichts hoffen.

Endlich mit d'Andilly's Hülfe gelang es der Scuderi, auszukundschaften, daß der König eine lange geheime Unterredung mit dem Grafen Miossens gehabt. Ferner daß Bontems, des Königs vertrautester Kammerdiener und Geschäftsträger, in der Conciergerie gewesen, und mit Brusson gesprochen, daß endlich in einer Nacht eben derselbe Bontem mit mehreren Leuten in Cardillacs Hause gewesen und sich lange darin aufgehalten. Claude Patru, der Bewohner des untern Stocks, versicherte, die ganze Nacht habe es über seinem Kopfe gepoltert, und gewiß sei Olivier dabei gewesen, denn er habe seine Stimme genau erkannt. So viel war also gewiß, daß der König selbst dem wahren Zusammenhange der Sache nachforschen ließ, unbegreiflich blieb aber die lange Verögerung des Beschlusses. La Regnie mochte Alles aufbieten, das Opfer, das ihm entrissen werden sollte, zwischen den Zähnen fest zu halten. Das verdarb jede Hoffnung im Aufkeimen.

Beinahe ein Monat war vergangen, da ließ die Maintenon der Scuderi sagen, der König wünsche sie heute Abend in ihren, der Maintenon, Gemächern zu sehen.

Das Herz schlug der Scuderi hoch auf, sie wußte, daß Brussons Sache sich nun entscheiden würde. Sie sagte es der armen Madelon, die zur Jungfrau, zu allen Heiligen inbrünstig betete, daß sie doch nur in dem König die Ueberzeugung von Brussons Unschuld erwecken möchten.

Und doch schien es, als habe der König die ganze Sache vergessen, denn wie sonst, weilend in anmuthigen Gesprächen mit der Maintenon und der Scuderi, gedachte er nicht mit einer Silbe des armen Brussons. Endlich erschien Bontems, näherte sich dem Könige und sprach einige Worte so leise, daß beide Damen nichts davon verstanden. — Die Scuderi erbebte im Innern. Da stand der König auf, schritt auf die Scuderi zu und sprach mit leuchtenden Blicken: „Ich wünsche Euch Glück, mein Fräulein! Euer Schützling, Olivier Brusson ist frei!" — Die Scuderi, der die Thränen aus den Augen stürzten, keines Wortes mächtig, wollte sich dem Könige zu Füßen werfen. Der hinderte sie daran, sprechend: „Geht, geht! Fräulein, Ihr solltet Parlamentsadvokat sein und meine Rechtshändel ausfechten, denn, beim heiligen Dionys, Eurer Beredtsamkeit widersteht Niemand auf Erden. — Doch, fügte er ernster hinzu, doch, wen die Tugend selbst in Schutz nimmt, mag der nicht sicher sein vor jeder bösen Anklage, vor der Chambre ardente und allen Gerichtshöfen in der Welt?" — Die Scuderi fand nun Worte, die sich in den glühendsten Dank ergossen. Der König unterbrach sie, ihr ankündigend, daß in ihrem Hause sie selbst viel feurigerer Dank erwarte, als er von ihr fordern könne, denn wahrscheinlich umarme in diesem Augenblick der glückliche Olivier seine Madelon. „Bontems," so schloß der König, „Bontems soll Euch tausend Louis auszahlen, die gebt in meinem Namen der Kleinen als Brautschatz. Mag sie ihren Brusson, der solch ein Glück gar nicht verdient, heirathen, aber dann sollen Beide fort aus Paris. Das ist mein Wille.

Die Martinière kam der Scuderi entgegen mit raschen Schritten, hinter ihr her Baptiste, Beide mit vor Freude glänzenden Gesichtern, Beide jauchzend, schreiend: Er ist hier — er ist frei! o die lieben jungen Leute! Das selige Paar stürzte der Scuderi zu Füßen. O, ich habe es ja gewußt, daß Ihr, Ihr allein mir den Gatten retten würdet, rief Madelon. Ach, der Glaube an Euch meine Mutter, stand ja fest in meiner Seele, rief Olivier, und Beide küßten der würdigen Dame die Hände und vergossen tausend heiße Thränen, Und dann umarmten sie sich wieder und betheuerten, daß die überirdische Seligkeit dieses Augenblicks alle namenlose Leiden der vergangenen Tage aufwiege, und schwuren, nicht von einander zu lassen bis in den Tod.

Nach wenigen Tagen wurden sie verbunden durch den Segen des Priesters. Wäre es auch nicht des Königs Wille gewesen, Brusson hätte doch nicht in Paris bleiben können, wo ihn Alles an jene entsetzliche Zeit der Unthaten Cardillacs erinnerte, wo irgend ein Zufall das böse Geheimniß, nun noch mehreren Personen bekannt worden, feindselig enthüllen und sein friedliches Leben auf immer verstören könnte. Gleich nach der Hochzeit zog er, von den Segnungen der Scuderi begleitet, mit seinem jungen Weibe nach Genf. Reich ausgestattet durch Madelons Brautschatz, begabt mit seltener Geschicklichkeit in seinem Handwerk, mit jeder bürgerlichen Tugend, ward ihm dort ein glückliches sorgenfreies Leben. Ihm wurden die Hoffnungen erfüllt, die den Vater getäuscht hatten bis in das Grab hinein.

Ein Jahr war vergangen seit der Abreise Brussons, als eine öffentliche Bekanntmachung erschien, gezeichnet von Harloy de Chanvalon, Erzbischof von Paris, und von dem Parlaments-Advokaten Pierre Arnaud d'Andilly, des Inhalts, daß ein reuiger Sünder unter dem Siegel der Beichte, der Kirche einen geraubten Schatz an Juwelen und Geschmeide übergeben. Jeder, dem etwa bis zum Ende des Jahres 1680 vorzüglich durch mörderischen Anfall auf öffentlicher Straße ein Schmuck geraubt worden, solle sich bei d'Andilly melden und werde, treffe die Beschreibung des ihm geraubten Schmucks mit irgend einem vorgefundenen Kleinod genau überein, und finde sonst kein Zweifel gegen die Rechtmäßigkeit des Anspruchs statt, den Schmuck wieder erhalten. — Viele, die in Cardillacs Liste als nicht ermordert, sondern bloß durch ein Faustschlag betäubt aufgeführt waren, fanden sich nach und nach bei dem Parlaments-Advokaten ein, und erhielten zu ihrem nicht geringen Erstaunen das ihnen geraubte Geschmeide zurück. Das Uebrige fiel dem Schatz der Kirche zu St. Eustache anheim.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn W. Drieleb (Stettin). — Herrn Riedel (Zandershagen).

Gestorben: Herr Hermann Baats (Stettin). — Frau Christine Schierbaum geb. Morgenstern (Wieck a. D.)

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau, geb. **Rabitz**, von einem gesunden Mädchen schnell und glücklich entbunden.
Berlin, den 8. Juli 1870.

Karl Wachtler.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 10. Juli, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche.
Herr Candidat Zimmermann um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 2½ Uhr.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Pastor Spohn um 2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Boysen.

In der Johannis-Kirche:
Herr Candidat Gemberg um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Candidat Schulz um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

Neu-Tornei im Betsaale:
Um 4½ Uhr Vorlesen.

Neu-Tornei in Bethanien:
Herr Pastor Bramesfeld um 10 Uhr.
Herr Pastor Bramesfeld um 6 Uhr.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 3. Juli zum ersten Male:

In der Jakobi-Kirche:
Herr Carl August Wilhelm Fritz, Restaurateur hier, mit Jungfrau Wilhelmine Louise Emilie Brede hier.
Carl Judisch, Arb. in Heiligebrunn bei Danzig mit Jungfrau Marie Krüger.
Christian Friedrich Wilhelm Wegener, Matrose hier, mit Jungfrau Sophie Charlotte Caroline Ladewig hier.
August Hoffmann, Arb. hier, mit Frau Auguste Marie Caroline Wilhelmine Wegel geb. Jahnke hier.
Ferdinand Friedrich Wilhelm Falk, Kutscher hier, mit Jungfrau Auguste Wilhelmine Caroline Rakow hier.

In der Johannis-Kirche.
Albert Hermann Lünenschloß, Schneidergeselle hier, mit Mathilde Joh. Albert. Jacobs.
Ernst Ferd. Schütz, Heizer hier, mit Christiane Joh. Carol. Markus hier.

In der Gertrud-Kirche.
Herr Erdmann Fried. Wilh. Rau, Bäckermeister hier, mit Jungfrau Auguste Ernest. Schmidt hier.

Termine vom 11. bis incl. 16. Juli.

In Subhastationssachen.

11. Kr.-Ger. Anklam. Das bei Anklam, rechts der Pasewalker Chaussee belegene Grundstück Nr. 553 des Mühlenmeisters Rudolph Hoth.
11. Kr.-Ger.-Kommission Jacobshagen. Das in Saatzig belegene Grundstück mit der Bockwindmühle des Müllers Herm. Lubenow.
12. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück Nr. 71 zu Neuenkirchen des Oekonomen Julius Eduard Molber.
12. Kr.-Ger.-Deput. Swinemünde. Grundstück Nr. 390a daselbst der Erben der Schiffskapitaine Heinrich und Friedrich Schievelbein.
12. Kr.-Ger.-Deput. Ueckermünde. Wohnhaus Nr. 228 daselbst des Tischlermeisters Klose.
12. Kr.-Ger.-Komm. Gollnow. Grundstück Nr. 205 in Lübzin des Stellmachers Fr. Falkenberg zu Klein-Sophienthal.
13. Kr.-Ger. Anklam. Grundstück Packhofstraße Nr. 504 daselbst des Schneidermeisters Reuter.
13. Kr.-Ger.-Komm. Wollin. Grundstück Nr. 150 in Misdroy des Zimmermeisters Crusius.
13. Kr.-Ger. Cammin. Die auf Alt-Tessiner Feldmark belegenen, dem Eigenthümer Carl Staats zu Willdorf gehörigen Weide- und Wiesen-Parzellen.
14. Kr.-Ger. Stettin. Das zu Grünhof in der Zabelsdorferstraße unter Nr. 2 belegene Grundstück nebst Zubehör des Eigenthümers Gantzkow.
Das dem Rittergutsbesitzer Carl Wilh Gottschalk auf Heinrichsdorf gehörige, im Reglitzbruch belegene Grundstück, der sogen. Jungfernberg nebst Zubehör.
Grundstück Nr. 275 zu Grabow a. O. der Maurerpolier Otto'schen Eheleute.
14. Kr.-Ger.-Deput. Pasewalk. Grundstücke Nr. 64 in Belling des Tischlermeisters Carl Eichmann.
14. Kr.-Ger.-Komm. Treptow a. R. Wohnhaus Nr. 463 daselbst nebst Zubehör des Arb. Aug. Calließ.
15. Kr.-Ger.-Komm. Nörenberg. Grundstück Nr. 265 und 614 daselbst des Mühlenbesitzers Aug. Schreiber
15. Kr.-Ger.-Komm. Pölitz. Grundstück Nr. 229 daselbst der Wittwe Bräunlich.
15. Kr.-Ger. Greifenhagen. Grundstück Nr. 17 in Kortenhagen des Freimanns Aug. Jaster und Grundstück Nr. 1 zu Marwitz des Freimanns Fr. Riechert.
16. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück Beutlerstraße Nr. 14 (alte Nr. 58) hierselbst des Kaufmanns Henry Ballenthin zu Berlin.
Grundstück Nr. 22 in Schwenzow des Tischlermeisters Fr. Wolff.
Grundstück Nr. 20 zu Gotzlow des Restaurateurs Meyer.
16. Kr.-Ger. Cammin. Hausgrundstück Nr. 182 daselbst des hiesigen Drechslermeisters Wilhelm Gems.
16. Kr.-Ger.-Deput. Pyritz. Ackerplan I. 82 auf dortiger Feldmark des Kaufmanns Albin Kluge.

In Konkurssachen.

11. Kr.-Ger. Stargard. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Oberamtmanns Emil Schmidt zu Marienfließ.
12. Kr.-Ger. Stettin. Erster Termin im Konk. über das Verm. des Zimmermeisters Carl Heinr. Wilh. Jul. Krüger hier.
16. Kr.-Ger.-Deput. Pasewalk. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Brauereibesitzers Julius Behrend daselbst.

Musikalien-Leih-Institut, Deutsche Leihbibliothek.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige unter den günstigsten Bedingungen.

R. Schauer,
Breitestraße 12.

Interessante Lektüre.

Untenstehende **interessante** Unterhaltungslektüre sende ich gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme jedem Besteller **prompt zoll- und steuerfrei** ein:
Die Nonne oder **Mysterien der Frauenklöster**, sehr interessant, 2 Bd., nur 25 Sgr.
Ida, die Gefahren des Theaterlebens, 20 Sgr.
Memoiren Katharina's II, (sehr spannend) 1 Thlr.
Geheimnisse der Demi-Monde, 3 Bd., 1 Thlr. 10 Sgr.
Liebesabenteuer des Lorenzo da Ponte (Seitenstück zu Casanova), nur 1 Thlr.
Dr. **Heinrich, Die geheime Hülfe für Männer**, 1 Thlr.
Alle 6 Bände zusammen genommen nur 5 Thlr.

Benny Glogau, Hamburg,
2. Brotschrangen 2.

Heger's aromatische Schwefel-Seife

vom Königl. Kreisphysikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hauptverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonnigen Hautkrankheiten empfohlen.
Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Graefes

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pomade,

in Flaschen à 12½ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.
Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin
Depot in Stettin nur allein bei
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Nordhäuser Schäfertaback & Schiemannsgarn,

Kopenhagener Lady Twist,
Shag-Taback und Danziger Nessing,
Streichhölzer in allen Packungen
zu den billigsten En-gros-Preisen.

Gut gelagerte Cigarren

zu den Preisen 5, 7½, 10, 11, 12, 15–20 Thlr. pro Mille aus den renommirtesten Fabriken in nur reeller Qualité bei

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie Nr. 56.

Neuen engl.

Matjes-Hering

empfing soeben den ersten Junifisch in sehr schöner Qualität und empfehle ich davon bei ganzen Tonnen, kleineren Gebinden und ausgezählt

Th. Zimmermann,
Schuhstraße 29.

Magenbittere Tropfen,

a Flasche 5 Sgr.,
welche sich besonders bei Hämorrhoiden, Magenkrampf, Magenschwäche, Kolik, Magenbeschwerden u. s. w. bewährt haben, empfehlen

Sengstock & Co.,
am Roßmarkt.

Abessinische Röhrenbrunnen

zum Einrammen und Einschrauben empf. billigst

C. Jentzen & Co.,
Mönchenstraße 23.

Die

Wäsche-Fabrik

von **H. Jaeger**, Roßmarktstraße Nr. 13 (Laden),

hält sich zur saubersten und allerbilligsten Anfertigung aller **Wäsche-Artikel**, namentlich ganze Aussteuern, gut sitzende Oberhemden, Chemisetts, Kragen Manschetten u. s. w., so wie zu allen Stickereiarbeiten, hiermit bestens empfohlen. Zur Schneiderei, als zum Strichesäumen 2c. wird eine Maschine besonders bereit gehalten und jeder Auftrag sofort ausgeführt.

Auch bietet die Fabrik den geehrten Damen die **geeigneste** Gelegenheit, das Maschinennähen daselbst in kurzer Frist **gründlich** zu erlernen.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt Dr. **Kirchhoffer**
Kappel bei **St. Gallen** (Schweiz)

Oberhemden mit langfaltigen Einsätzen,
Oberhemden mit querfaltigen do.
Oberhemden mit den neuesten gestickten und Puffen-Einsätzen.

Reise-Oberhemden

gestreift und einfarbig

empfiehlt unter Garantie des Gutsitzens

zu den allerbilligsten Preisen

die

Leinenwaaren-Handlung und Wäsche-Fabrik

von

E. Aren, Breitestraße 33.

Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 1. Klasse 142. Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 9896. 2 Gewinne von 3000 Thlr. auf Nr. 15,052 und 59,150. 2 Gewinne von 1200 Thlr. auf Nr. 10,271 und 74,310. 2 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 19,849 und 21,702. 1 Gewinn von 100 Thlr. auf Nr. 32,854.

Berlin, den 7. Juli 1870.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 7. Juli 1870 gezogenen Gewinne
unter 200 Thlr.
142. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern, denen keine () folgen, haben 20 Thlr. gewonnen.

74 141 224 (40) 29 307 (30) 40 53 79 96 408 88 603 4 79 80 732 36 818 83 (50)

1050 69 82 100 65 94 226 35 (30) 53 56 310 31 83 463 83 540 55 82 90 674 93 719 986 (30)

2010 45 110 54 93 244 72 91 301 12 37 472 74 501 44 614 51 92 96 706 61 (30) 809 (30) 64 79 939 70 76 (30)

3033 64 84 363 488 505 91 640 701 (30) 86 829 99 913 85

4009 35 59 94 108 29 66 (30) 96 99 213 301 14 55 429 66 90 (30) 607 712 45 833

5044 167 268 (30) 303 61 (30) 577 713 (40) 25 55 73 813 913 (40)

6035 39 43 48 91 (40) 106 25 (40) 27 (40) 40 92 209 43 80 322 28 35 49 95 444 51 66 83 617 52 62 69 97 99 708 848 926 36 (30) 60

7045 46 72 206 399 477 88 97 523 27 63 70 638 98 828 68 85 93

8052 143 75 270 315 425 58 67 82 543 50 (30) 76 607 761 92 824 39 64 96 904 16 39 (40) 68 87

9018 37 39 89 94 110 29 303 76 410 518 715 61 80 (30) 801 20 78 986

10016 103 29 38 70 75 (50) 90 286 382 419 21 36 (40) 58 72 502 95 97 624 44 717 80 83 (40) 86 841 939 (40) 53

11014 56 73 120 217 51 91 314 493 553 613 56 765 68 943 63 69

12023 32 60 111 78 213 21 (30) 34 301 37 507 28 38 59 70 84 93 703 12 88 815 20 25 (30) 905 32 77

13049 106 15 (50) 62 254 (30) 64 (30) 303 51 54 426 (30) 78 79 568 80 665 740 55 97

14006 16 23 48 103 27 39 (30) 221 42 72 502 30 621 79 749 70 847 64 70 (30) 75 93 947

15132 75 229 82 313 68 440 59 98 (30) 500 16 26 69 633 91 98 796 (40) 823 68 84 994

16017 46 105 40 205 63 316 64 99 453 57 75 649 741 47 61 879 (50) 939 66 74 (60)

17054 79 (70) 97 137 287 89 405 16 59 64 522 52 90 (40) 605 (30) 39 774 809 32 82 94 907 25 29 62 63 86 97

18015 36 105 200 39 89 444 (40) 521 77 (40) 83 85 665 87 (30) 709 14 42 (30) 85 (30) 850 (50) 68 84 914 24 25 68

19008 18 35 81 88 131 206 93 345 50 400 37 519 97 624 750 68 97 937 62 87

20006 34 83 109 24 (40) 52 84 372 97 (30) 491 97 (30) 541 (40) 94 682 (30) 760 856 (40) 918 (30) 81 98 (50)

21136 42 48 84 231 333 39 87 440 60 91 506 65 98 668 708 72 (30) 76 976

22111 28 45 62 295 (50) 310 417 94 519 612 73 80 97 721 38 41 76 801 18 47 (40) 54 60 71 935

23046 59 201 64 359 509 (30) 30 (30) 67 602 20 43 45 721 49 820 38 61 73 985

24031 64 91 101 17 207 21 37 308 60 69 73 410 715 64 804 928

25002 83 107 305 23 (50) 27 (40) 29 63 (40) 65 99 410 89 539 58 66 83 621 761 853 (30) 78 (40) 909 14 96

26006 7 111 45 60 77 90 (30) 221 22 (60) 74 329 (40) 36 67 500 15 30 80 615 27 72 98 706 814 43 67 944 47 60

27003 55 59 133 37 53 211 364 95 410 33 526 47 (50) 727 35 854 908 31 51 63 69 90 (40)

28013 28 (30) 86 135 97 224 364 497 563 87 (30) 634 (30) 63 833 993

29034 (40) 167 234 317 70 410 65 501 (40) 45 86 91 640 71 (40) 704 14 (30) 15 20 32 55 804 23 42 953 74 91

30013 58 77 136 80 212 92 315 16 (30) 83 84 534 602 66 77 706 77 825 40 47 60 984

31011 261 (50) 70 370 469 511 49 615 42 77 751 852 94 909 (30) 51 95

32037 61 112 65 316 (30) 18 63 536 38 84 684 782 825 (30) 33 37 48 87 (30) 91 (30) 96 (30)

33017 21 38 (30) 54 (30) 62 116 17 208 67 77 362 464 500 10 73 621 94 730 88 854 58 915 (60)

34065 106 21 (30) 91 238 (30) 321 27 469 83 92 501 72 767 800 11 91 906 62 74 81

35087 (30) 266 67 90 320 27 38 45 66 451 81 86 552 (40) 662 86 701 (40) 71 817 26 41 73 901

36110 54 60 83 242 44 352 64 423 29 51 (40) 536 (30) 66 80 91 98 621 56 71 78 718 42 80 894 (30) 937

37049 70 78 156 99 307 11 49 88 438 76 532 33 78 79 (30) 94 604 53 (40) 64 746 75 817 909 10 30

38078 87 176 96 210 27 351 73 400 53 75 (30) 546 47 (30) 56 626 705 16 (30) 48 879 918 86 99 (30) 97

39006 77 88 (30) 123 61 242 49 73 (40) 316 (30) 55 68 429 90 573 621 771 836 48 57 947 82 84

40064 77 196 (30) 259 78 328 57 61 70 85 405 25 47 52 506 38 60 78 (30) 606 26 56 739 824 37 41 962

41229 30 79 320 (30) 39 400 36 (30) 550 60 612 57 711 47 72 812 51 921

42082 120 203 24 304 10 14 15 97 425 646 62 704 84 89 (40) 93 836

43065 201 11 320 53 442 57 98 505 (30) 37 95 627 747 69 72 834 66 92 99 930 44 81

44102 21 33 34 47 249 341 (30) 50 (40) 403 624 45 742 74 79 874 (30) 82 99 456 (40) 92

45010 11 68 139 57 209 306 7 53 83 420 501 21 (50) 603 15 24 29 (50) 705 26 63 69 82 89 850 67 (30) 955 59

46045 172 75 (40) 88 274 80 89 392 95 442 66 508 37 633 39 96 (30) 739 45 919 78

47057 88 101 18 (40) 223 85 321 36 (60) 451 60 93 532 71 634 71 75 787 (40) 90 868 75 78 947

48007 36 40 137 70 253 306 15 59 61 63 487 632 795 810 (30) 27 49 51 922 (50) 94 98

49017 45 48 75 92 (30) 100 (30) 27 66 272 80 358 88 93 (70) 437 45 97 615 (40) 58 81 728 801 41

50083 174 262 99 355 91 440 536 74 91 662 723 69 900 51 (30)

51060 (30) 91 114 39 56 247 59 62 312 15 71 412 29 651 87 755 (30) 57 874 903

52059 70 163 253 357 65 95 463 93 504 47 (30) 51 729 42 877 950

53042 98 217 68 (30) 69 392 403 510 13 601 (30) 14 33 53 71 792 965 (60)

54054 106 9 30 264 334 (30) 426 36 578 94 653 83 (50) 95 782 877 957 (30)

55043 114 15 31 32 (30) 40 69 262 74 (40) 99 304 (30) 78 454 71 91 516 (40) 38 80 671 711 38 60 69 79 812 38 27 68 70 86 933 (30) 40

56087 184 88 91 248 328 (30) 82 (40) 415 41 52 98 504 (40) 77 92 600 34 (40) 47 58 60 72 81 716 51 52 59 95 (50) 846 (30) 944 49 59 (40)

57035 73 94 (40) 105 7 13 263 87 420 38 57 515 19 647 713 27 28 62 821 49 905 (30) 64 (40)

58021 (30) 107 73 223 65 309 41 54 493 525 628 805 37 (40) 42 65 78 929 75

59077 102 211 68 85 (30) 381 430 (30) 517 93 (30) 611 (60) 16 18 63 (30) 763 (30) 70 810 38 900 27 41 54 57 60

60056 216 (30) 61 307 69 86 539 95 (60) 602 8 23 30 742 46 78 807 15 84

61181 231 33 67 75 403 517 24 68 87 637 59 84 85 98 721 39 56 892 910 48 (40) 68 71 79 85

62076 117 84 93 237 398 (30) 415 27 513 41 (50) 46 62 87 723 (30) 37 804 9 70 943 53 77

63040 73 78 84 88 151 59 64 89 388 84 648 82 775 810 32 939 64

64022 78 253 56 84 394 411 601 44 75 85 (30) 837 (30) 84 934 36 37 69 (30)

65040 (40) 69 88 156 68 260 329 34 61 447 71 569 697 741 74

66000 31 37 120 74 81 99 253 60 439 (30) 78 91 521 90 604 21 40 752 925 (40) 41

67202 470 74 522 31 (60) 631 (60) 61 761 875 (30) 78 954 89

68023 114 29 34 89 219 (50) 29 (40) 45 49 453 539 49 605 8 37 48 76 701 (30) 7 50 (40) 810 11 61 73 905 15

69056 (30) 251 52 324 56 419 (40) 501 619 21 32 36 49 700 18 22 27 57 (30) 81 812 94 902 19

70100 341 81 442 61 533 52 55 613 59 61 (60) 727 (30) 88 804 64 71 82 88 (40) 933

71007 34 35 56 65 (30) 67 88 108 52 209 16 20 49 79 341 68 401 24 (30) 85 633 54 746 849 63 (30) 907 15 29 (30)

72013 56 112 25 304 14 65 75 86 401 543 659 70 709 41 909 29 94

73003 29 41 (30) 56 (60) 111 23 89 200 30 44 93 316 41 491 552 59 678 817 45 51 63 919 59

74142 (30) 65 215 407 26 48 51 74 500 58 603 13 37 57 748 60 87 815 69 928

75012 18 33 62 70 126 258 (30) 94 (30) 337 424 79 560 69 89 600 11 825 926 80 86

76011 36 57 83 175 88 89 221 356 (30) 411 (30) 27 98 500 57 85 (60) 666 73 758 68 98 862

77019 44 167 242 327 64 78 80 68 92 (30) 97 441 42 756 79 81 919 36 43 84

78087 237 49 63 81 331 54 65 488 505 610 86 83 766 992

79009 (30) 70 73 (30) 88 97 187 231 (40) 73 92 96 354 66 71 449 64 543 67 606 30 91 811 44 924 91 (40) 93

80154 93 237 41 43 47 80 88 314 499 (30) 530 64 98 717 27 41 (30) 928 31 45 60 72

81117 24 32 33 73 272 74 316 26 39 53 449 62 87 536 94 614 66 68 701 29 (30) 96 920 28 97

82039 51 176 323 439 85 534 673 (30) 75 77 713 (30) 24 81 852 53 59 72 (30)

83000 15 22 28 47 103 24 72 85 89 217 66 346 51 457 77 91 568 71 644 88 712 80 819 69 77 912 (40) 17

84017 28 55 (30) 94 104 5 75 201 53 323 34 52 60 78 416 85 92 98 558 85 89 733 860 76 (30) 96 902 63 96

85000 31 (30) 41 60 69 115 45 87 247 (30) 57 (40) 364 79 534 60 689 901 13 16 52 91

86011 43 (40) 111 12 23 47 77 (30) 257 62 (30) 85 369 429 38 50 86 678 741 49 978 (40)

87022 (30) 26 69 117 71 82 215 (30) 69 98 343 (40) 84 404 34 35 (50) 75 535 650 81 93 744 (60) 58 63 802 7 33 971

88053 124 44 67 86 201 307 13 60 (30) 400 94 505 606 728 57 66 892 997 (60)

89001 30 41 93 143 70 76 333 36 94 443 60 727 29 (40) 875 82 83 917 77 (70)

90022 50 57 97 145 80 87 201 (70) 7 84 341 52 88 402 68 537 68 705 70 839 60 75 78

91010 (30) 32 35 57 103 202 350 444 46 52 95 500 89 705 22 944 91

92008 (30) 128 30 63 228 29 71 388 400 42 43 53 86 623 32 64 765 88 815 55 73 924

93166 240 48 59 301 4 25 65 429 590 631 973

94051 91 135 89 217 54 63 (30) 327 427 48 532 (30) 66 713 (30) 27 46 48 900 47

Herrn **Karl Wegner** zu seinem heutigen Geburtstage ein 3-fach donnerndes Lebehoch, daß das [illegible] Kirchenstr. Nr. 16 aus den Fugen geht. **G. L. E. S.**

Zu Dir Moses ertöne mein Klagelied, 4000 Jahre und noch dieser schmutzige Verrath, Entzweiung redlicher Leute; Jesus einen Finger! und man sieht, bloß in Dir blühen die Zehne.

Denn deine Kinder, Moses! es ist Wahrheit, ruiniren Ehen, 2 Jahre grausamen Kummer, wird durch Gottes Gnade eine Ne.e, größte Aufopferung; aber wie ein Geier lassen sie die letzte Hoffnung schwinden. Schuftig!

Ohne die geringste Lust Dein Sclave zu sein, rufe Dir zu: **Weißt Du nicht das Gott dies Alles sieht!! Was bist Du? Wo bist Du?** aber genau weißt Du, im Gutes thun ist Niemand willig, sprichst Du aber von Greisen —

Es lebe Lincoln!! Es lebe Wilberforce!!

Weg mit Salamons.

Um 3014 Jahre geprellt und nun möchtest Du noch die letzten Jahre fressen.

Der alte Lehrer.

Tivoli-Garten, Schwedt a. O.

Einem geehrten Publikum bringe mein höchst elegant gelegenes Garten-Grundstück **(Tivoli)** zur gefälligen Beachtung und bin ich im Stande, jede an mich gestellte Forderung einer größeren Gesellschaft zu genügen.

NB. Gleichzeitig empfehle meine Kegelbahn u. Billard, Bier und Speisen 2c. der Jahreszeit angemessen.

Hochachtungsvoll

F. Schlanert.

Seebad Misdroy.

Unmittelbar an der See, Joachimsstr. auf den Dünen, einzelne Zimmer u. ganze Wohnungen mit guter Pension.

Bartels.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen als Comtoirbote, Aufseher oder in sonstiger Beschäftigung, eine Stelle; gute Civil- und Militair-Zeugnisse stehen zur Seite.

Nähere Auskunft in der Expedition d. Blattes.

Für unser Manufacturwaaren-Geschäft suchen einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling.

Moritz Litten & Co., Stolp i. P.

In mein Waaren- und Commissions-Geschäft kann zum 1. Oktober ein Lehrling, welcher die Secunda eines Gymnasiums erreicht hat, eintreten. Selbstgeschriebene Meldungen erbittet **Adolph Kirstein.**

Stettiner Sommer-Theater.

(Grünhof-Brauerei).
Sonnabend, den 9. Juli.
Il Caccio. Schwank in 1 Akt.
Guten Morgen Herr Fischer. Komische Operette in 1 Akt.

Elysium-Theater.

Sonnabend, den 9. Juli.
Drittes Gastspiel des Fräulein **Friederike Fischer** und des Herrn **Alwin Swoboda** aus Wien.

Blaubart.
Komische Oper in 4 Akten von Meilhac und Halévy.